

Spur führt von Lincoln über May zu Obama

Andreas Barth aus Kuhschnappel nimmt den 200. Geburtstag Abraham Lincolns zum Anlass, Parallelen in der Geschichte aufzugreifen

Die Spur führt von Abraham Lincoln über Karl May zu Barack Obama. Verfolgt hat sie Andreas Barth aus Kuhschnappel, für den heute ein besonderer Tag ist: der 200. Geburtstag von Lincoln.

VON LIANE MAINKA

Hohenstein-Ernstthal/Kuhschnappel. Der neue amerikanische Präsident Barack Obama hat auch Andreas Barth aus Kuhschnappel in seinen Bann gezogen. Er nennt ihn „eine charismatische Persönlichkeit, die Massen begeistern kann, dass man den Eindruck gewinnt, Politikverdrossenheit sei nie ein Thema in den USA gewesen“. Weil Obama mit dem Zug nach Washington fuhr, wie einer seiner größten Amtsvorgänger, Abraham Lincoln 1861, bescheinigt Barth ihm großes Geschichtsbewusstsein. Auch deshalb, weil Obama seinen Amtseid auf Lincolns Bibel geleistet

hat, um deutlich zu machen, in welcher Tradition er sich sieht.

Barth hat das alles mit viel Aufmerksamkeit verfolgt als Karl-May-Fan durch und durch sowie für seinen Englischkurs, den er übrigens in der May-Begegnungsstätte durchführen darf. Da ist es für ihn selbstredend Verpflichtung, in den Unterricht historische Hintergründe und aktuelle Entwicklungen einzubinden, die dieses geschichtsträchtige Umfeld einbeziehen. Dass die Verbindung von Lincoln und Obama etwas mit dem meistgelesenen deutschen Schriftsteller May zu tun hat, lag für den Mann aus Kuhschnappel fast auf der Hand. „Mir war bewusst, dass May Lincoln als literarische Figur aufgegriffen hat“, sagt Barth und musste dieses Wissen nur wieder auffrischen. „In den Erzählungen ‚Ein Self-man‘ (1878) und ‚Three carde monte‘ (1879) aus der frühen Schaffensperiode Karl Mays (1842 bis 1912) tritt der junge Lincoln auf und greift an der Seite der Guten in die Handlung ein. In

der zweiten Erzählung übt er als Holzfäller inmitten der Wildnis eine Rede wider die Sklaverei.“ Barth sieht darin einen deutlichen Hinweis darauf, wie Lincolns spätere Politik als Präsident in Europa wahrgenommen wurde. „Diese Geschichte ist sogar ins Englische übersetzt worden und fast 100 Jahre nach ihrer Erstveröffentlichung in dem Band ‚Canada Bill‘, einem der ganz wenigen britischen Karl-May-Ausgaben 1971 in London erschienen“, hat Barth herausgefunden.

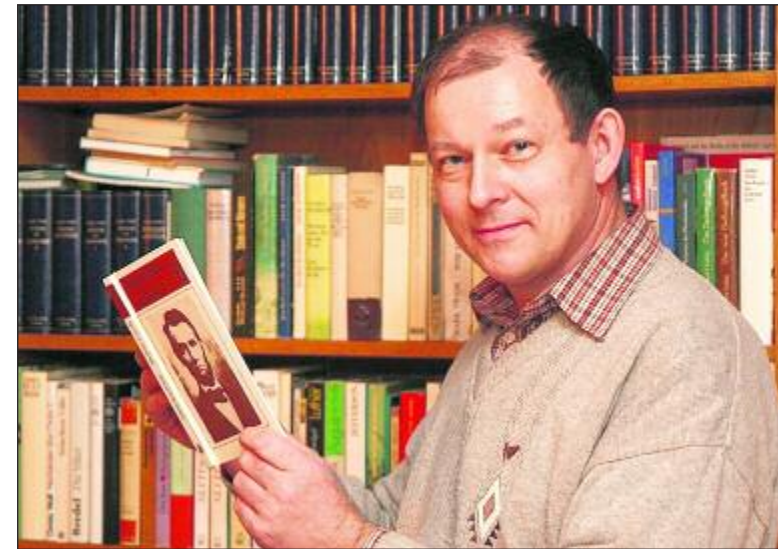
ZUR PERSON

Andreas Barth

Er ist von Beruf Bibliothekar. In seiner Freizeit gibt er in der Volkshochschule Englischunterricht. Außerdem fungiert er ehrenamtlich als Geschäftsführer des Hohenstein-Ernstthaler Vereins Silberbüchse, Förderverein des Karl-May-Hauses und arbeitet außerdem im Wissenschaftlichen Beirat des Karl-May-Hauses mit.

Abraham Lincoln

Lincoln (12. Februar 1809 bis 15. April 1865) wurde 1860 zum 16. Präsidenten



Nicht nur der Beruf von Andreas Barth hat mit Büchern zu tun, sondern auch sein Hobby.

–FOTO: MARKUS PFEIFER

der Vereinigten Staaten von Amerika gewählt und 1864 wiedergewählt. Er war einer der bedeutendsten Präsidenten der USA. Nach der Abspaltung von elf sklaven-

haltenden Südstaaten führte er die Nordstaaten durch den Bürgerkrieg, setzte die Wiederherstellung der Union durch und betrieb die Sklavenbefreiung.